

## **Zur Rezeption des Memorandums „Arbeit und Technik 4.0 in der professionellen Pflege“ (2018)**

Beitrag zum 4. Pflegekolloquium mit dem Thema „Praktische Umsetzung partizipativer Gestaltung von Arbeit und Technik in der professionellen Pflege“ am 27.7.2021

*Marc Jungtäubl, Universität Augsburg (Projekt UMDIA)*

Das Memorandum „Arbeit und Technik 4.0 in der professionellen Pflege“ wurde und wird abgesehen vom damaligen Förderschwerpunkt und der darin aktiven Fokusgruppe mit ihren Beteiligten (EmpCare, Pflege-Prävention 4.0, PräFo etc.), in deren Rahmen es entstanden ist, sowie den beteiligten Projektpartner:innen breit rezipiert (u.a. auch von Gewerkschaften wie ver.di). Es ist diesem ehemaligen Förderschwerpunkt nicht verhaftet geblieben, sondern hat ebenso Einzug gehalten in neue Förderschwerpunkte und Projekte – und in die Praxis. Die Entwicklung des Memorandums erfolgte nicht nur durch in den Projekten Forschende, sondern stets unter „Partizipation“ der Praxispartner:innen; und dies nicht nur im Rahmen der Unternehmen und anderen Organisationen, sondern auch unter intensivem Einbezug der Beschäftigten, die in die Entwicklungen, Gestaltungsmaßnahmen etc. der Projekte einbezogen wurden (Befragungen, Interviews, Begleitungen, teilnehmende Beobachtungen, Workshops usw.). So wurde das Memorandum letztlich von Praxispartner:innen mitformuliert bzw. mit herausgegeben. Doch die Forderungen des Memorandums nach der Partizipation von Beschäftigten bei der Gestaltung von Arbeit und Technik der Zukunft gehen weit darüber hinaus, dass „nur“ das Memorandum selbst oder die Projektentwicklungen partizipativ gestaltet worden wären. Zudem würdigen die am Memorandum Beteiligten sehr wohl auch anderweitige Bestrebungen in Richtung mehr Beteiligung von Beschäftigten und anderen relevanten Akteur:innen bei der Gestaltung von Arbeitsbedingungen, des Arbeits- und Gesundheitsschutzes uvm. Insbesondere auf wissenschaftlicher Seite gibt es etwa eine immer breiter werdende Basis an Untersuchungen und Erkenntnissen, die sich mit Belastungen bzw. allgemein Bedingungen von Arbeit und deren Wandel im Gesundheitswesen befassen und die bspw. thematisieren, wie sich die Ökonomisierung (nebst Digitalisierung) auf Beschäftigte und ihre Arbeit auswirkt.

Zur besonderen Interaktionsarbeit, als wichtiger und im Memorandum ebenfalls adressierter Teil von Pflege, gibt es nun gar einen eigenen Förderschwerpunkt, in dessen Rahmen dieses Pflegekolloquium etabliert wurde und bei dem unter intensiver Einbindung von Organisationen aus Wirtschaft und Praxis ebenso wie aus Wissenschaft und Interessenvertretungen – wieder mit den Beschäftigten zusammen und für sie – Maßnahmen zur guten, d.h. humanen Gestaltung der Arbeit der Zukunft weiter beforscht und entwickelt werden. Das Memorandum weist hier (also) auch weiterhin größte Relevanz auf und wird entsprechend thematisiert, geht es doch um die Zukunft der Arbeit in der Pflege vor dem

Hintergrund vielfältiger Veränderungsdynamiken, v.a. auch (digital-)technisch getriebener und der Erkenntnis bzw. der Würdigung vielzähliger Befunde dazu, dass Betroffene zu selten in die Technik- und Arbeitsgestaltung mit Auswirkungen auf Arbeit und Gesundheit einbezogen werden (dies gilt im Übrigen auch für Kund:innen, Patient:innen etc. als unverzichtbare und einzubeziehende Co-Produzent:innen von Dienstleistungen).

In wissenschaftlichen Kontexten werden die Inhalte und Forderungen des Memorandums in Veröffentlichungen und weiteren, v.a. auch anwendungsorientierten Projekten rezipiert hinsichtlich Themenschwerpunkten zu Chancen und Risiken der Digitalisierung, die eine weitere Technisierung von Arbeit und Arbeitsprozessen darstellt, sowie bzgl. der Gestaltung der Arbeit wie auch der Technik der Gegenwart und der Zukunft. Dabei fokussieren Veröffentlichungen/Auseinandersetzungen (auszugsweise) auf:

#### **Cluster 1 – stationäre Einrichtungen der Gesundheitsversorgung:**

- Digitalisierung und Pflege – Krankenhausreport (Fachinger/Mähs 2019)
- Veränderungsprojekte Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege (Bleses et al. 2020)
- Chancen und Risiken des Einsatzes digitaler Technologien in der Altenpflege (Fuchs-Frohnhofen et al. 2017)
- Tracking-Systeme bei Menschen mit Demenz in der stationären Langzeitpflege (Hülksen-Giesler et al. 2019)

#### **Cluster 2 – ambulante Einrichtungen der Gesundheitsversorgung:**

- Wie Pflegekräfte im ambulanten Bereich den Einsatz von Telepräsenzsystemen einschätzen (Geier et al. 2019)

#### **Cluster 3 – Forschung zu Aus-, Fort- und Weiterbildung, Kompetenzentwicklung sowie grundlegende/übergreifende Forschung**

- Konzept der Interaktionsarbeit (Böhle/Wehrich 2020)
- Digitale Transformationen – von gesundheitsschädigenden Effekten zur gesundheitsförderlichen Gestaltung (Ducki 2019)
- Die Bedeutung der Digitalisierung in der Neuausrichtung der pflegerischen Ausbildung – Herausforderungen für die berufliche Pflege im Kontext der Fachkräftesicherung (Mohr et al. 2020)
- Digitalisierung in der Pflege: Überblick über aktuelle Ansätze (Kubek et al. 2020)
- „Digitale Kompetenz“ in der Pflege: Ergebnisse eines internationalen Literaturreviews und Herausforderungen beruflicher Bildung (Becka et al. 2020)

- Digitale Patientendokumentationssysteme. Potenziale, Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten (Urban/Schulz 2020)
- Forum der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN o.J.)
- Anwendungschancen innovativer Technologien für Pflegeeinrichtungen (Fuchs-Frohnhofen et al. 2020)
- Gesunde Arbeitsbedingungen in Pflegeeinrichtungen (Fuchs-Frohnhofen et al. 2019)
- Einzug eines sensorbasierten Sicherheitssystems in das „Seniorenwohnen mit Service“ – erste Erkenntnisse einer qualitativen Evaluationsstudie mit Sekundärnutzer\*innen (Fiori et al. 2019)
- Pflegeberufliche Bildung im Spannungsfeld von Gesundheit 4.0 und Fachkraftbedarf (Reiber 2019)
- Dienstleistungsfacharbeit – noch notwendig in der digitalen Transformation? (Dunkel 2020)

Nebst Wissenschaft und daran beteiligter Praxis wird das Memorandum in der (Bildungs-)Praxis selbst aufgegriffen, wie vor allem von Bildungsträger:innen und anderen Verbänden aus Pflege wie aber auch Technik(-entwicklung) selbst:

- Dip; Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung
- In Studieninhalten etwa an diversen pflegewissenschaftliche und nahestehende Studiengänge anbietenden Hochschulen
- Bildungsblogs/-Info-Seiten zur beruflichen (Weiter-)Bildung, in der Pflege (z.B. B+R GmbH)
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.
- Robotische Systeme für die Pflege

**Kontakt:**

Marc Jungtäubl

Universität Augsburg

Forschungseinheit für Sozioökonomie der Arbeits- und Berufswelt

Eichleitnerstraße 30

86159 Augsburg

Projekt UMDIA: <https://unterbrechungen-bei-interaktionsarbeit.de>